Universität Münster

Institut für Religionswissenschaft



Call for Papers

Autorenworkshop

Handbuch Runenesoterik

Akteure — Ideen — Kontexte

Runen sind in alternativreligiösen Diskursen seit gut 120 Jahren präsent. Vermittelt über popkulturelle Imaginationen des Nordens erlebt Runenmagie seit einigen Jahren eine neue Blüte und ist längst kein Spezifikum neuheidnischer oder gar völkischer Religiosität mehr. Von Esoterikmessen sind Runentarots, Amulette und Anleitungen zu Runenmagie nicht mehr wegzudenken. Aus wissenschaftlicher Perspektive liegt das Feld aber brach. Studien zu dem als ‚Runenesoterik' bezeichneten Gegenstand liegen teils Jahrzehnte zurück. Obgleich viele der relevanten Akteur:innen bereits benannt und auf die Rezeptionslinien völkischer Zuschreibungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hingewiesen wurde, fehlt tatsächliche Grundlagenliteratur. Bestehenden Expertisen, etwa aus der Kultur- und Religionswissenschaft, Skandinavistik oder Geschichtswissenschaft, mangelt es an interdisziplinärer Bündelung.

Im Handbuch Runenesoterik (Akteure – Ideen – Kontexte) sollen erstmals die zentralen Akteur:innen, Ideen und Praktiken alternativreligiöser Runendeutungen seit dem 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit in Einzelbeiträgen porträtiert werden. Das Handbuch wird digital über die Universitätsbibliothek der Universität Münster publiziert und ist als Datenbank strukturiert. Das ermöglicht eine kontinuierliche Weiterarbeit an dem Projekt, das im Laufe der Jahre sukzessiv mit Beiträgen gefüllt werden kann.

Gesucht werden Beiträge, die sich unter dem Überthema ‚Runenesoterik' subsummieren lassen. Das setzt eine Rezeption historisch belegter Runenzeichen voraus und verweist zugleich auf eine Bedeutungspraxis, die Runen eine geheime, teils magische – in jedem Fall jedoch über die mittelalterlichen Quellen hinausgehende – Bedeutung zuschreibt und sie spiritualisiert. Aspekte altertumswissenschaftlicher Fachgeschichte, konstruierter Runenreihen à la Tolkien oder als Runen missinterpretierte Zeichen wie der

‚Runenkompass' Vegvísir sind damit explizit ausgeschlossen. Das Handbuch vereint gleichermaßen mikro- wie makroperspektivisch angelegte Beiträge und bietet so den Raum, sich dem Thema aus unterschiedlichen Richtungen und Zielsetzungen zu nähern.

Autorenworkshop

Als Auftakt des Projekts findet am **18.–19.03.2027** in Münster ein Autorenworkshop statt, der potentielle Beiträger:innen an einen Tisch bringen soll. Dabei möchten wir Ihnen über Fächergrenzen hinaus Gelegenheit bieten, einschlägige Studien zum Forschungsfeld ‚Runenesoterik' zu präsentieren und geplante Beiträge zu diskutieren. Im Handbuch soll bei der Porträtierung zentraler Akteur:innen, Ideen, Praktiken sowie regionaler und historischer Kontexte eine rezeptionsgeschichtliche Perspektive im Vordergrund stehen. Dieser Zugang erfordert einen intensiven Austausch, um diskursive Kontinuitäten und Brüche sichtbar zu machen.

Bitte senden Sie Ihr Abstract (max. 300 Wörter) bis spätestens **17.01.2027** an:

Maria Papenfuss (maria.papenfuss@fernfh.ac.at)
Dr. Robert Suckro (robert.suckro@uni-muenster.de)

Spätere Handbuchbeiträge sollten eine Länge von 6.000–8.000 Wörtern nur aus triftigen Gründen unter- bzw. überschreiten. Weitere Informationen zur Publikation erhalten Sie im Anschluss an den Workshop.

Details zum Handbuch Runenesoterik

Das Handbuch ist in vier Sektionen unterschiedlicher Zielsetzung gegliedert:

(1) Akteur:innen
(2) Ideen und Praktiken
(3) Kontexte
(4) Fallstudien

(1) Akteur:innen

Hier werden einschlägige Autor:innen und Institutionen porträtiert, die entscheidenden Einfluss auf das Diskursfeld Runenesoterik genommen haben. Neben einer Kurzbiographie stehen hier insbesondere ihre zentralen Ideen und Begriffe im Vordergrund, die in ihr Gesamtwerk eingeordnet und historisch kontextualisiert werden. Falls möglich sollte eine Einordnung der porträtierten Akteur:innen in einen rezeptionsgeschichtlichen Zusammenhang stattfinden, also gezeigt werden, von welchen Autor:innen sie beeinflusst wurden sowie welchen Einfluss sie selbst ausübten.

Beispielbeiträge:

Blum, Ralph (1932–2016)
Bülow, Werner von (1898–1943)
Fischbach, Friedrich (1839–1908)
Flowers, Stephen/Edred Thorsson (*1953)
Gorsleben, Rudolf John von (1883–1930)
Hooijschuur, Elizabeth alias Freya Aswynn(*1949)
Jossé, Roland Dionys (*1927)
Kummer, Siegfried Adolf (1899–1977)
Kurtzahn, Ernst Tristan (1879–1939)
List, Guido (1848–1919) bereits vergeben
Marby, Friedrich Bernhard (1882–1966)
Neményi, Géza (*1958)
Reichstein, Herbert (1892–1944)
Spiesberger, Karl (1904–1992)
Stauff, Philipp (1876–1923)
Szabó, Zoltan (Lebensdaten unbekannt)
Wehrmann, Frodi Ingolfson (Lebensdaten unbekannt)
Weigel, Karl Theodor (1892–1953)
Wiligut, Karl Maria (1866–1946)
Wirth, Herman (1885–1981)
Runenschule Runa (Dresden)
The Rune Gild (USA + Europe)

(2) Ideen und Praktiken

In dieser Sektion werden einschlägige Praktiken und Vorstellungen in Überblicksartikeln dargestellt. Dabei geht es darum, die Entwicklung bestimmter Ideen ideengeschichtlich nachzuzeichnen, die einflussreichsten Akteur:innen zu benennen und insbesondere rezente Runenpraktiken und -zuschreibungen als Produkt einer diskursiven Rezeptionskette zu erklären. Die Beiträge haben einführenden Charakter und sollen stärker auf Breite als auf Tiefe fokussieren. Ziel ist es, Orientierungswissen bereitzustellen, um neue Forschungsvorhaben dahingehend zu unterstützen, den eigenen Gegenstand einordnen zu können.

Beispielbeiträge:

Binderunen
Runenwörter
Wende- und Sturzrunen
Die Lebens- und Todesrune (ᛉ/ᛦ)

Die Leere Rune
Runenorakel/Runentarot
Runengymnastik
Runenhäuser
Runenkabbalistik
Runen und Eddarezeption
Runenaktivierung/-färben
Runen als Urschrift

(3) Kontexte

Diese Sektion umfasst Beiträge, die wahlweise auf einen lokalen, historischen oder weltanschaulichen Kontext fokussieren. Aus einer Makroperspektive sollen die spezifischen Besonderheiten eines Kontextes erläutert und insbesondere gezeigt werden, warum hier welche Runenzuschreibungen aufgegriffen oder abgelehnt werden. Die einzelnen Beiträge sollen so ein Bewusstsein dafür schaffen, dass runenesoterische Ideen nicht zufällig entstehen, sondern in konkrete Zusammenhänge eingebettet sind.

Beispielbeiträge:

Runenmagie in Mexiko
Runenesoterik in der Nachkriegszeit
Runen in der Völkischen Bewegung
Runenesoterik im Nationalsozialismus
Runenesoterik auf Social Media
Runenmagie und Ásatrú

(4) Fallstudien

Die letzte Sektion bietet die Möglichkeit, Fallstudien zu publizieren, die für die übrigen Sektionen zu spezifisch, thematisch aber einschlägig sind. Im Idealfall greifen sie auf bestehende Einträge zurück und exemplifizieren so, wie mit dem Handbuch gearbeitet werden kann.

Beispielbeiträge:

Runenesoterik im SS-Ahnenerbe
Runen in der Kunst von Hugo Höppener (Fidus)
Das Christusmonogramm als Binderune
Runen auf der alten Fassade des Haus Atlantis (Bremen)
Die Runenorakel in der Bravo Girl! (1988, 1991, 2000)